

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtgemeinderath zu Zwönitz.

Inserate werden bis spätesten
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 137.

Donnerstag, den 21. November 1878.

3. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Berlin, 19. November. Die bei Eröffnung des Landtags gehaltene Thronrede erwähnt die schmerzlichen Ereignisse im Sommer, die jedoch gleichzeitig den patriotischen Volkssinn bewährten und hofft, daß die traurigen Verwirrungen durch vertrauensvolles Zusammenwirken der staatserhaltenden Kräfte überwunden werde. Die Hauptaufgabe sei die Lösung der finanziellen Schwierigkeiten. Bis Abhilfe durch die dem Reich überwiesene Besteuerung geschaffen, seien die erforderlichen Mittel durch Anleihe aufzubringen. Die Thronrede kündigt Vorlagen wegen Aenderungen ministerieller Ressortverhältnisse, Aufbringung der Gemeindeabgaben, Ausführung der Reichsjustizgesetze, Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit, Bildung von Meliorationsgenossenschaften und Errichtung provinzieller Landeskulturrentenanstalten an. Falls die Vorarbeiten zum Staatsankauf wichtiger Privatbahnen, sowie zum Bau dringlicher Eisenbahnen rechtzeitig beendet seien, wird die Vorlage betreffs der Ordnung des Eisenbahnwesens und Ergänzung des Eisenbahnnetzes gemacht werden. Für öffentliche Wasserstraßen werden weitere außerordentliche Mittel beabsichtigt.

Berlin, 17. Nov. Nach der „N. Pr. Ztg.“ ist es der feste Wille Sr. Majestät, in Berlin die Regierung wieder zu übernehmen. In welchem Umfange dies geschehen wird, das werde allerdings erst von den Umständen abhängen, der Kaiser schreibe seit längerer Zeit schon Briefe von vier bis sechs Seiten, Antworten auf Adressen in Concept — und zwar ohne jede Mühe und mit so sicheren Schriftzügen, wie man solche früher von ihm zu sehen gewohnt war.

Darmstadt, 18. November. Nach dem heute früh um 9 Uhr ausgegebenen Bulletin ist der Großherzog andauernd fieberfrei; die örtlichen Anschwellungen sind zurückgegangen, die diphtheritischen Auflagerungen etwas verkleinert. Der Erbgroßherzog ist ebenfalls fieberfrei, die Membranen haben sich auf der rechten Seite größtentheils abgestoßen; sie bedecken noch das Zäpfchen und die linke Mandel in größerer Ausdehnung; die Drüsenanschwellungen sind seit vorgestern ständig zurückgegangen. Die Prinzessin Irene ist fieberfrei, es sind nur noch geringe Anschwellungen vorhanden. Die Prinzessinnen Victoria und Alix sind als genesen zu betrachten. Prof. Dertel aus München ist zur Consultation hierher berufen worden. — Das Begräbniß der verstorbenen Prinzessin Marie findet heute Nachmittag um 5 Uhr im Mausoleum auf der Rosenhöhe in aller Stille statt.

Wien. Die Engländer auf ihrer cyprischen Besitzung geben nach der „Schl. Ztg.“ den Türken ein sonderbares Beispiel von Reformthätigkeit, aber sie erreichen mit ihrem Steuersystem, welches das osmanische noch übertrifft, jedenfalls das Eine, daß sie die Verwaltung aus Eigenem nichts kostet, ein Beispiel, das, wie die Wiener „Presse“ mit Recht bemerkt, Oesterreich-Ungarn in Bosnien nur nachzuahmen brauchte, um heute schon das Gleichgewicht in dem Budget der occupirten Länder herzustellen. Der Correspondent der „Frkf. Ztg.“ in Larnaka berichtet Schauderdinge über die englische Wirthschaft auf Cypern. „Die britischen Beamten erfinden fortgesetzt neue Steuern und pressen den Einwohnern den letzten Pfennig aus, den die Türken ihnen gelassen; sie schlagen den Rest der Waldungen nieder, confisciren bewegliches und unbewegliches Gut als Staatseigenthum, namentlich alles Land, das seit mehreren Jahren nicht bebaut worden ist; kurz sie rauben die ganze Insel aus, ohne für dieselbe das Mindeste zu thun. Die Tribunale sind so schlecht und bestechlich, wie ehedem, die Verkehrswege bleiben in dem alten, unmöglichen Zustande — kurzum, von irgend einem Unternehmen zur Verbesserung der Lage Cyperns ist keine Spur. Vielleicht hat dieses System doch das eine Gute, das continentale Märchen von einem Reformberufe Englands in den Ländern, auf welche der Leopard seine Taten gelegt hat, definitiv zu beseitigen. Indien ist durch die englische Verwaltung zum Bankerott gebracht worden, und Cypern wird keine besseren Erfahrungen machen.“

London, 17. November. Der „Standard“ will wissen, das Kanonenboot „Candor“ würde nach Burgas gesendet werden, um zu

ermitteln, ob dort von den Russen Befestigungen errichtet würden, übrigens stehe England vertragsmäßig das Recht zu, 2 Kanonenboote im schwarzen Meere zu halten.

Neapel, 18. November. Das Königspaar ist gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Beim Passiren der Straße Carbonara stürzte sich ein Individuum mit einem Dolchmesser auf den König und brachte demselben eine Hautwunde am linken Arm bei, ebenso dem Ministerpräsidenten Cairoli eine leichte Wunde am linken Oberschenkel. Der König führte einen Säbelhieb auf den Kopf des Mörders. Cairoli ergriff denselben an den Haaren. Ein Kürassierkapitän verwundete den Mörder ebenfalls und übergab ihn der Wache. Die Königin und der Prinz von Neapel, mit dem Könige in demselben Wagen sitzend, zeigten große Ruhe und Fassung. Die Bevölkerung begleitete den König bis zum Palast mit unaufhörlichen Jubelrufen. Der Mörder heißt Johann Passamente und erklärte, er gehöre keiner Verbindung an, wolle aber keine Könige.

Rom, 18. Novbr. Die Wunde Sr. Majestät des Königs ist eine ganz oberflächliche Schramme, die Verletzung des Ministerpräsidenten Cairoli ist eine leichte, die in wenigen Tagen geheilt sein kann. — Als sich die Nachricht von dem Attentate gestern Abend 9 Uhr in der Stadt verbreitete, stellten alle Theater ihre Vorstellungen ein, es erfolgten imponirende Kundgebungen in den Straßen und eine große Menschenmenge zog nach dem Ministerium des Innern, um Nachrichten über den König zu erbitten. Die Volksmenge nahm die sofort erteilten Nachrichten mit Hochrufen auf den König und den Ministerpräsidenten auf. Die fremden Botschafter und Gesandten begaben sich nach den Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten und statteten daselbst ihre Glückwünsche ab. Die Kundgebungen der Bevölkerung waren besonders lebhaft auf der Piazza Colonna, auf dem Corso und dem Capitol, wo die Menge mit Fackeln, Musik und der Nationalflagge aufzog, in allen Straßen, hauptsächlich aber auf dem Corso wurden die Häuser illuminirt. Die Volksmenge zog darauf nach dem Monte Citorio. Die hier anwesenden Deputirten übersandten Sr. Majestät telegraphisch eine Glückwunschadresse. Der Senat und die Deputirtenkammer werden Deputationen an den König absenden.

Rom, 18. Novbr. Die Präsidien des Senates und der Kammer sind nach Neapel abgegangen. In der k. Kapelle in Neapel fand heute früh ein Dankgottesdienst statt, welchem der Hof beiwohnte. Fortwährend langen Depeschen an, welche begeisterte Demonstrationen für den König und die k. Familie, wie den tiefen Abscheu melden, welchen das Attentat erzeuge. Mehreren Blättern zufolge soll Passamente Anhänger der Internationale und 1870 wegen revolutionären Affischen verhaftet worden sein.

Neapel, 18. Novbr. Der König hat heute mehrere namhafte Persönlichkeiten empfangen, darunter auch einige Deputirte. Der König bemerkte, er habe kürzlich zwei Briefe erhalten, in welchen ihm mitgetheilt wurde, daß ein Attentat gegen ihn ausgeführt werden würde. Die Bewohner der Provinz Potenza, der Heimath des Meuchelmörders, haben eine Beileidsadresse an den König gerichtet. — Der König empfing heute Abend die Deputationen des Senats und der Deputirtenkammer und drückte dabei ebenso, wie bei den im Laufe des Tages stattgehabten übrigen Empfängen seine hohe Befriedigung über die Gefühle der Anhänglichkeit und Ergebenheit aus, die man ihm und seinem Hause entgegenbringe. Vor dem königlichen Palais bewegte sich den ganzen Tag hindurch unter patriotischen Kundgebungen eine große Volksmenge. In Palermo fanden gleichfalls während des ganzen Tages Demonstrationen der Bevölkerung statt, man brachte Hochrufe auf den König und auf das königliche Haus von Savoyen aus und rief: Tod den Mördern! Nieder mit den Socialisten! — Das Befinden des Königs ist ein vollständig befriedigendes, die Wunde Cairoli's ist 4 Centimeter lang, man hofft, daß derselbe schon morgen das Bett wieder verlassen können.

Bei dem Einzug in Neapel hatte sich der König die Begleitung des Wagens durch Polizeianten verboten, weil er in unmittelbarer Berührung mit der Bevölkerung zu sein wünschte. Der Attentäter hat gestern und heute mehrere Verhöre bestanden, derselbe versicherte, daß er keinen besonderen Haß gegen den König Humbert hege, daß er aber die Könige überhaupt hasse, ferner gab er zu, daß er sich viel mit dem Lesen von Journalen beschäftigt habe. Bei dem Attentate hat Passamante übrigens eine Wunde und eine Kontusion davon getragen, ein von ihm errichtetes Testament ist in Veste mit Beschlag belegt worden.

Rom, 19. Nov. Die „Angenzia Stefani“ meldet, daß bei dem Attentäter Passamante mehrere Schreiben von Mitgliedern der Internationale gefunden worden sind. Mehrere Internationalisten wurden verhaftet und weitere Verhaftungen verfügt.

Florenz, 19. Nov. Während der patriotischen Kundgebung für den König gestern Abend auf dem Signoriaplatz explodirte mitten unter der Bevölkerung eine Desinibombe, wodurch zwei Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Trotz der Erbitterung nahm die patriotische Kundgebung ihren ruhigen Fortgang.

Lokales und Sächsisches.

— Für Rechnung des deutschen Reiches sind im Monat October zur Einziehung gelangt: Landes-Silber-Münzen der Thalerwährung für 284,330 Thlr. Der Gesamtwert der eingezogenen Münzen beläuft sich nunmehr auf 1,044,269,498,03 M. — Die Gesamt-Ausprägung beträgt in Goldmünzen 1,659,065,135 M., in Silbermünzen 426,955,427,20 M.

Dresden. Wegen erfolgten Ablebens Sr. Hoh. des Herzogs Karl zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg wird am hiesigen Hofe die Trauer auf 1 Woche, vom 19. bis mit 25. d. M. getragen.

— Se. Maj. der König hat sofort nach dem Eintreffen des Telegramms, welches das Attentat auf den König Humbert meldete, telegraphisch demselben seine tiefe Enttäuschung über den Mordanschlag und zugleich seine Freude ausgesprochen, daß Gottes gnädige Hand ihn schützte. Das Attentat hat auf unsere königliche Familie einen um so tieferen Eindruck gemacht, als König Humbert der Gemahl der Nichte des Königs Albert, Margaretha, eine Tochter der Herzogin von Genua ist.

Dresden. Die nun für den 17. November angekündigte Probefahrt des lenkbaren Flügelluftschiffes hat des ungünstigen Wetters halber nicht stattgefunden. Es ist zwar dieses Mal Alles genügend vorbereitet gewesen, nachdem jedoch gegen Mittag das Wetter sich der Art verschlimmerte, daß ein Aufhören des Regens nicht mehr erwartet werden konnte, unterließ man das Füllen des Ballons. Da in den betreffenden Anzeigen bekannt gemacht worden war, daß die Fahrt bei ungünstiger Witterung verschoben werden würde, hatten sich auch nur sehr wenig Zuschauer eingefunden.

Aus **Dresden** meldet der dortige „Anz.“: Einen Begriff von dem reichen Erntesegen, den Böhmen in diesem Herbst an Pflaumen gehabt hat, kann man jetzt bei einem Spaziergang entlang des Quais am Elbburg erlangen. Dasselbst liegt ein großer Elbfahrer voll gebadener Pflaumen. Dieselben sind wie Kartoffeln oder Getreide lose verladen und werden hier in Säcke gefackt, um ihrer Bestimmung zugeführt zu werden. Auch viel Kisse sind auf der Elbe aus Böhmen hier eingetroffen.

In der im vorigen Monat in **Dresden** stattgefundenen Sitzung des Landesausschusses sächsischer Feuerwehren wurde u. A. ein Preis von 100 M. für eine Abhandlung bestimmt über das Thema: „Wie sind in Mittel- und Kleinstädten die sogenannten Bürger- oder Pflichtfeuerwehren am zweckentsprechendsten zu organisiren.“ Sämmtliche Arbeiten sind mit Motto und Namen versehen bis spätestens den 1. Juli 1879 an den Vorsitzenden Niez einzusenden.

An die Anschlagssäulen in **Leipzig** wurde am Sonntag folgende Warnung angeschlagen: „Auf Veranlassung der neuerlich in bedenklicher Weise sich steigenden thätlichen Angriffe, Bedrohungen mit Gewaltthätigkeiten und ausgeführten Körperverletzungen gegen Schutzmänner, welche bei Ausübung ihrer Pflicht gegen Erzedenten einzuschreiten und Arreturen vorzunehmen hatten — es sind 24 solcher Fälle im Laufe gegenwärtigen Jahres zu verzeichnen gewesen — haben wir die Schutzmännerschaft angewiesen, in allen Fällen der Nothwehr zur Abwendung der ihrer Person drohenden Gefahr von der Waffe Gebrauch zu machen. Leipzig, am 16. November 1878. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.“

Leipzig, 17. Nov. Leider haben wir wieder einen Unglücksfall infolge einer Wagenentgleisung zu verzeichnen. Als am gestrigen Vormittag vom Magdeburger Bahnhof ein 130 Achsen starker Güterzug nach dem Uebergabebahnhof überführt werden sollte, entgleisten in unmittelbarer Nähe des dasigen Maschinenhauses eine Anzahl Wagen, circa 20 Achsen, wobei der Wagenrücker Pfeiffer das Unglück hatte, infolge des Anstoßes eines mit Petroleumfässern beladenen Wagens vom Brennsitz herab zwischen zwei ineinander gerathen und zertrümmerte Wagen zu stürzen, sodas derselbe auf der Stelle den Tod fand. Außer mehreren Wagen wurden noch eine Anzahl gefüllte Petroleumfässer zertrümmert. Die Ursache der Ent-

gleisung hat bis jetzt nicht festgestellt werden können, doch hat es den Anschein, als ob eine anfänglich unbedeutende Entgleisung in der Dunkelheit zu spät bemerkt worden sei, da sich deren Spur auf eine längere Strecke verfolgen ließ, und daß hierdurch der Unfall erst größere Dimensionen angenommen hat. Der Verunglückte war erst 29 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit 2 Kindern.

Meißen. Seit dem Sonnabend ist die Elbe ansehnlich gestiegen, der Wasserstand am Elbpegel war am 18. Nov. früh nur noch 30 cm unter Null.

Grimmitchau. Am 16. Nov. fand bei den Leitern des hier bestehenden Vereins der Manufaktur-, Fabrik- und Handarbeiter Deutschlands beiderlei Geschlechts eine Haussuchung statt, wobei eine Menge Schriften in Beschlag genommen wurden.

Berdaun. Laut einer Bekanntmachung des hiesigen Stadtraths ist der hier bestandene Jugendverein „Teutonia“ auf Grund von § 22 des Gesetzes über das Vereins- und Versammlungswesen aufgelöst worden.

Am Vormittag des 17. d. wurde der in **Berdaun** allgemein geachtete und wohlthätige Holzhändler A. B. in dem sogenannten Schindgraben erhängt aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Das Motiv zu diesem bedauernswerthen Schritt ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Schneeberg, 17. November. Gestern Abend wurde bei Blauenenthal der Handelsmann Lessig aus Bockau auf bis jetzt noch unermittelte Weise von einem Eisenbahnzug überfahren, wobei ihm der Kopf vollständig zermalmt wurde.

In den ersten Morgenstunden des 16. brach in dem Hause der Wittve Saupe zu **Rochlitz** Feuer aus, durch welches dieses Gebäude in Asche gelegt wurde. Menschen und Thiere sind dabei nicht verunglückt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Sebitz. Die schon seit längerer Zeit herumschwirrenden Gerüchte über ein großes Deficit bei der städtischen Sparkasse sind, wie das „Grzbl.“ schreibt, seit der letzten Sitzung der Stadtverordneten zur Wahrheit geworden. Es ist unmöglich, vor der Bekanntmachung des Verlaufes dieser Sitzung ein Urtheil über die ganze Angelegenheit zu fällen.

Am Vormittag des 16. ist der in der Aktienmühle zu **Leisnig** seit Jahren thätige Zimmermann Quas dadurch verunglückt, daß er beim Herabfahren über das Muldenwehr mit dem Kahn an einen Stein anstieß, dadurch aber das Gleichgewicht verlor, in's Wasser stürzte und unter den Kahn gerieth und ertrank.

Einen jähen und schrecklichen Tod fand in der Nacht vom 14. zum 15. November der aus **Bergun** bei Falkenstein gebürtige Steinmetz Franz Ferdinand Schuster. Derselbe ist jedenfalls in der Finsterniß vom rechten Weg abgekommen und von bedeutender Höhe in den Gruhl'schen Steinbruch zu Berbersdorf bei Hainichen gestürzt. Der Unglückliche ist andern Tags todt aufgefunden worden.

In **Zittau** feierte am Montag der Auktionator Grohmann das goldene Ehejubiläum im Kreise seiner Familie.

Am 17. dieses Monats gegen 7 Uhr Abends entstand in der zum Rittergutsgehöfte **Brunn** bei Reichenbach gehörigen Scheune mit Durchfahrt, Futterräumen und Glockenthürmchen Feuer, wodurch sowohl dieses Gebäude, als auch das Wohngebäude mit Kuhstall, das Pferdebestallgebäude mit Futterräumen und das Ochsen- und Schafstallgebäude total zerstört worden sind. Alle Vorräthe sind vernichtet worden, das Vieh aber wurde gerettet. Der Pächter hatte versichert.

Alexa

oder

Auf dunklen Wegen.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Lady Wolga zögerte.

„Ich könnte „nein“ sagen,“ antwortete sie dann; „denn wenn ich von Stratford's Schuld überzeugt würde, könnte ich nie wieder einem Menschen vertrauen. Ihn, die edelste, reinste Seele sollte ich eines solchen Verbrechens schuldig glauben? Dann würde mein Glaube an Treue, mein Vertrauen zu der ganzen Menschheit zerstört sein für immer! Aber da ich weiß, daß Sie mich niemals von Stratford's Schuld überzeugen können, gebe ich Ihnen mein Versprechen, Sie zu heirathen, wenn ich das Vertrauen zu Stratford's Unschuld verliere.“

Des Marquis Gesicht hellte sich auf.

„Ich werde ohne Aufschub an meine Aufgabe gehen,“ sagte er, sichtlich erleichtert. „Ich habe ein gedrucktes Werk, welches die ganze Geschichte, einschließlich der Gerichtsverhandlung, ausführlich behandelt. Dieses will ich durchsehen und die wichtigsten Punkte der Uebersetzungen anzeichnen. Lesen Sie dieselben aufmerksam durch und Sie werden zweifellos anderer Ansicht werden.“

„Und wenn ich dadurch nur in meinen Glauben bestärkt würde?“

„Ich werde im Stande sein, unsere Verlobung in einer Woche veröffentlichen zu können, Wolga,“ fuhr der Lord fort im Tone der Ueberzeugung. „Ich will nach Hause gehen um die Protocolle der Gerichtsverhandlung durchzusehen. Wenn Sie den alten Kellermeister

und einige Andere einem Verhör unterwerfen wollten, würden Sie sich leicht von der Wahrheit überzeugen können. Soll ich Ihnen einen jener alten Zeugen herüberschicken?"

"Noch nicht. Vielleicht werde ich sie später verhören."

Der Marquis erhob sich. Er sprach von der Anordnung weiterer Festlichkeiten und entfernte sich dann.

Lady Wolga sah ihm, als er über den Rasenplatz ging und sich zu den Spielenden gesellte, mit jenem seltsamen Ausdruck ihres Gesichtes nach, der schon am Tage vorher Alexa so sehr erschreckt hatte. Eine Weile später sah sie ihn sein Pferd besteigen und die Allee hinabreiten. Sie ging in's Haus und schloß sich in ihrem Zimmer ein.

Sie erschien beim zweiten Frühstück wie gewöhnlich und nahm dann an den Zerstreungen ihrer Gäste Theil, wobei sie heiter wie immer war. Später unternahmen die Damen eine Fahrt auf dem Strandweg, Lady Wolga aber entschuldigte sich, daß sie sich nicht dabei betheiligen könnte, begab sich auf ihr Zimmer und ließ Alexa bitten, zu ihr zu kommen.

Alexa kam und las ihr aus Byron's Gedichten vor, aber weder die Schönheit und der Inhalt der Gedichte, noch die weiche, und doch so ausdrucksvolle Stimme des Mädchens vermochten sie zur Aufmerksamkeit zu veranlassen. Alexa bemerkte ihre Zerstretheit und innere Unruhe, und schrieb dieselbe dem heutigen Besuch des Marquis zu.

"Ich bin heute nicht ganz in der Stimmung zum Zuhören, Alexa," entschuldigte sich Lady Wolga. "Ich bin so sehr von anderen Dingen erfüllt, daß es mir unmöglich ist, meine Gedanken zu beherrschen. Sie sehen blaß aus, mein liebes Kind. War der geizige Abend zu aufregend für Sie?"

"O, nein, Madam," antwortete Alexa rasch.

"Ich habe," sagte Lady Wolga freundlich, "mehrmals auf Ihrem Gesicht einen Ausdruck gesehen, der nicht zu Ihrer Jugend paßt, einen Ausdruck, der auf ein bestimmtes Vorhaben, eine feste Entschlossenheit folgern läßt. Es ist ein sonderbarer Ausdruck, und es mag sein, daß ich ihn falsch ausgelegt habe. Es scheint mir, als hätten Sie einen geheimen Kummer. Wenn Sie einer Freundin bedürfen, hoffe ich, daß Sie sich vertrauensvoll an mich wenden."

"Sie sind sehr gütig —"

"Ich bin nur selbstsüchtig. Ich liebe es, glückliche Gesichter um mich zu sehen. Giebt es nichts, was ich für Sie thun kann? Ich hege große Freundschaft für Sie, und was ist die Freundschaft werth, wenn kein Anspruch auf Theilnahme oder Hülfe an sie gemacht werden kann?"

"Ich bedarf keiner menschlichen Hülfe," antwortete Alexa.

"Niemand kann mir helfen als Gott, welcher in alle Herzen schaut und dem alle Geheimnisse bekannt sind."

"Sie sind vielleicht bekümmert um Ihren Vater?" fragte Lady Wolga, von ihrer Zuneigung zu dem jungen Mädchen angespornt, zu versuchen, ob sie Alexa nicht zu Mittheilungen bewegen könne.

"Ist dies nicht Ihre erste Trennung von ihm?"

"Die erste seit meiner frühesten Kindheit. Wir sind einander Alles in Allem gewesen, so lange ich zurückdenken kann."

"Dann wundere ich mich nicht, daß Sie manchmal so besorgt sind. Es ist sehr hart, getrennt zu werden von denen, die wir lieben," und Lady Wolga seufzte schwer. "Haben Sie von Ihrem Vater etwas gehört seit Ihrer Anwesenheit in England?"

"Nein, Madam; aber ich erwarte recht bald einen Brief."

Die Züge des schönen Gesichtes waren so ernst und sorgenvoll, daß Lady Wolga's Herz tief ergriffen wurde. Sie konnte nicht ahnen, daß dieses Mädchen ihre Tochter sei, weil diese ihrer Meinung nach todt war, — eine solche Möglichkeit konnte ihr im Traume nicht einfallen, — und doch fühlte sich ihr Herz zu Alexa hingezogen mit einer Härlichkeit, welche sie sich nicht zu erklären vermochte.

"Sie haben mir noch nichts von ihrem Vater erzählt," sagte sie in gewinnender Weise, die des Mädchens Herz höher schlagen machte. "Ich wollte so gern, daß Sie mir mehr werden möchten, als eine bloße Gesellschafterin. Erzählen Sie mir etwas über Ihren Vater, Alexa. Ihre Mutter ist schon lange todt, sagten Sie, wenn ich nicht irre?"

"Ich habe meine Mutter nicht gekannt."

"Haben Sie keine Verwandten in England?"

"Keine, welche von meinem Dasein wissen."

"Und Sie wurden in Griechenland erzogen?"

"Ja."

"Entschuldigen Sie, mein Kind, aber ich vermuthe, daß Ihr Vater Verluste gehabt hat, welche ihn zwingen, in's Ausland zu gehen," sagte Lady Wolga schonend. "Es giebt viele Engländer, welche aus diesen Ursachen gezwungen sind, im Auslande zu leben. Ich wünsche nicht, Ihnen aufbringlich zu erscheinen, aber wenn es irgend etwas giebt, was ich thun kann, um Ihren Vater Ihnen näher zu bringen, so würde ich es mit Freuden thun. Ich habe Einfluß, und durch meinen Bruder, den Herzog von Clyffebourne, könnte ich ihm eine Staatsanstellung verschaffen, wenn ihm eine solche zusagen sollte."

"Sie sind sehr gütig, Madam," sagte Alexa mit schmerzfüllter Stimme; "aber mein Vater wird nie nach England zurückkehren: es

sei denn, daß ein großes Glück über ihn käme, — ein Glück, welches jetzt noch in so weiter Ferne blinkt, wie der Abendstern von der Erde."

"Das Hinscheiden eines Verwandten vielleicht, den Ihr Vater zu beerben hofft?" fragte Lady Wolga. "Sie brauchen nicht zu antworten, Alexa, ich kann warten, bis Sie mir Ihr Vertrauen schenken. Aber denken Sie über meinen Vorschlag nach und erwähnen Sie denselben gegen Ihren Vater in Ihrem nächsten Briefe. Sehen Sie Ihrem Vater ähnlich?"

"Ja, aber ich bin auch meiner Mutter ähnlich," antwortete Alexa ruhig, obwohl ihr Herz so bewegt war, daß es ihrer ganzen Anstrengung bedurfte, um ihre Ruhe zu behaupten.

"Ihr Vater muß ein stattlicher Mann sein," sagte Lady Wolga forschend. "Gleichen seine Augen den Ihrigen?"

"Sie sind blau wie die meinen," antwortete das Mädchen vorsichtig, "und er ist so herzensgut, wie er edel ist."

"Ich wundere mich, daß Sie ihn verlassen konnten. Sie waren sein einziges Kind, wie Sie sagten?"

"Unser Haus wurde von Räubern niedergebrannt, und der Hauptmann hatte geschworen, mich fortzuführen, deshalb war ich dort nicht sicher und bat meinen Vater, mich nach England reisen zu lassen. Es war hart für ihn, seine Zustimmung geben zu müssen, aber er sah ein, daß es so am Besten sei."

"Lord Kingscourt hatte unlängst ein gefährliches Abenteuer mit griechischen Banditen," sagte Lady Wolga. "Er wurde von ihnen längere Zeit gefangen gehalten, und darauf lag er mehrere Monate krank in der Hütte eines Weingärtners. Wie war der Name Ihres Verfolgers?"

"Spiridion."

"So hieß auch derjenige, welcher Lord Kingscourt gefangen nahm. Sie sollten einmal mit dem Grafen darüber sprechen."

Alexa war mehr als einmal versucht gewesen, Lady Wolga zu sagen, daß sie den Grafen schon in Griechenland kennen gelernt hatte. Es schien ihr ungerecht, vor ihrer Mutter ihre Bekanntschaft mit dem Grafen geheim zu halten. Das Bekanntwerden ihrer Beziehungen zu Lord Kingscourt konnte ihre Mission nicht beeinträchtigen oder ihrem Vater gefährlich werden. Ihr Gesicht wurde glühend roth, als sie schüchtern sagte:

"Haben Sie die ganze Geschichte von Lord Kingscourt's Abenteuer gehört?"

"Gewiß, ich hörte sie von Lord Kingscourt selbst und von Mr. Bertin Kollys. Sie erzählten von ihrem Leben in der Räuberhöhle, von Spiridion's Grausamkeit und von ihrer Befreiung im Augenblick der höchsten Gefahr durch ein junges griechisches Mädchen. Der Graf muß sein Herz an diese liebliche Griechin verloren haben. Er blieb drei Monate in ihrem Hause, wo er krank daniederlag."

Alexa's Antlitz übergoß glühende Röthe.

"Lady Wolga," sagte sie entschlossen, "das junge griechische Mädchen, welches Lord Kingscourt und Mr. Kollys befreite, bin ich."

"Sie?"

"Ja, Madam. Und Lord Kingscourt war nicht krank in der Hütte eines Weingärtners, sondern in meines Vaters Hause. Unsere Diener pflegten ihn."

"Davon hatte ich keine Ahnung!" rief Lady Wolga erstaunt.

"Ich würde es Ihnen schon früher gesagt haben, aber ich hatte keine Gelegenheit dazu," erklärte Alexa, "auch war ich noch nicht mit mir selbst einig, was ich thun sollte."

"Und Sie sind das junge griechische Mädchen, von welchem ich so viel gehört habe?" fragte die Lady. Haben Sie mir Alles erzählt?"

"Nicht Alles," antwortete Alexa, ihre Augen niederschlagend. "Der Graf war mir zugethan und wollte mich heirathen, mein Vater aber verweigerte seine Einwilligung, und — das ist Alles. Als ich nach England kam, dachte ich nicht daran, daß ich mit dem Grafen zusammentreffen würde."

"Ich bin davon überzeugt. Aber wach' ein interessantes Abenteuer! Ich habe nie vermuthet, daß Sie den Grafen früher gesehen hatten, aber nun wundere ich mich, daß ich so blind gewesen bin. Ist die Heirath ganz außer Frage, Alexa?"

"Sie ist unmöglich, Lady Wolga, es sei denn, daß das Glück, von welchem ich vorhin sprach, meinen Vater wieder nach England zurückkehren läßt. Es besteht keine Verlobung zwischen Lord Kingscourt und mir."

"Ich kenne ihn hinreichend, um zu wissen, daß, wenn er einmal liebt, er für immer liebt. Ich kenne ihn als ein Muster von Ehrlichkeit und als würdigen Repräsentanten eines großen und vornehmen Hauses, und es würde mir lieb sein, wenn ich die Rolle der guten Fee für Sie Beide spielen könnte. Seten Sie aufrichtig gegen mich, Alexa. Sind es ungünstige Vermögensverhältnisse, welche Ihrer Verbindung entgegenstehen?"

"Nein, es ist mehr als das!" rief Alexa leidenschaftlich. "Sie können uns nicht helfen, Lady Wolga. Niemand als Gott kann uns helfen! Selbst wenn mein Vater seine Einwilligung zu der Heirath geben würde, könnte ich Lord Kingscourt nicht heirathen."

"Und doch lieben Sie ihn?"

Das Aufleuchten der blauen Augen des Mädchens, welches das ganze liebliche Gesicht verklärte, war eine genügende Antwort.

„Hier waltet ein Geheimniß,“ dachte Lady Wolga. Was kam es sein?“

Ihre wärmste Sympathie war erweckt für die beiden Lebenden. Sie entschloß sich, Lord Kingscourt ebenfalls zu befragen, und, wenn möglich, das Dunkel zu lichten, welches über Alexa und ihrem Vater zu schweben schien.

„Es freut mich, daß Sie mir das gesagt haben,“ sprach sie ernst. „Es ist nicht mehr als Recht, daß ich das wissen sollte, aber Andere brauchen das nicht zu erfahren, daß Sie die junge griechische Heldin sind, welche den Lord gerettet hat. Hoffentlich wird sich noch Alles gut gestalten, verlieren Sie nur den Muth nicht, Alexa, und vertrauen Sie der Vorsehung.“

Sie neigte sich vorwärts und küßte des Mädchens Stirn. Von einer unwiderstehlichen Gewalt hingerissen, ergriff Alexa die Hand der Lady Wolga und bedeckte sie stürmisch mit glühenden Küßen. Ihr Gesicht war bleich und ihr Wesen erregt, so daß Lady Wolga für sie besorgt war.

„Sie sind übermäßig aufgereg, mein Kind,“ sagte sie zärtlich. „Ich will sehen, was ich thun kann, um Ihrem Roman zu einem günstigen Ende zu verhelfen. Vertrauen Sie mir, Alexa, und vielleicht wird Alles gut.“

Sie entließ das junge Mädchen freundlich, indem sie ihr sagte, sie möge sich zum Essen ankleiden.

Als sie wieder allein war, grübelte Lady Wolga über die Geschichte nach, die sie soeben gehört hatte, und leise murmelte sie vor sich hin:

„Was ist das für ein Geheimniß, welches ihre Heirath mit dem Grafen unmöglich macht? Ich will hören, was er dazu sagt. Ich werde nicht zufrieden sein, bis ich Alexa ergründet habe. Aber ich weiß jetzt, daß sie rein wie ein Engel ist. Ich will das Hinderniß, welches dem jungen Paare im Wege steht, beseitigen und den düsteren Schleier lüften, welcher das Geschick dieses sonderbaren Mädchens umgiebt, — ich will ihr Geheimniß kennen lernen um jeden Preis!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Schiffbrüche. Im Laufe vergangener Woche scheiterten 43 englische und ausländische Schiffe an den Küsten Englands. Während dieses Jahres sind im Ganzen 1300 Schiffe gescheitert, was gegen die korrespondirende Periode des Vorjahres eine Verminderung von 217 Schiffen ergibt. Der annähernde Werth des verloren gegangenen Eigenthums beziffert sich auf 500,000 Pfd. St., darunter 240,000 Pfd. St. britisches.

* In Aschaffenburg wurde durch ortspolizeiliche Vorschrift der Gebrauch von sogenannten Pressionen (Bierdruckapparaten) zum Bierauschank, sowie solchen Gewerbetreibenden, die sich mit der Zubereitung oder dem Verkaufe von Wurstwaren befassen, die Benutzung von Bindemitteln, von Kartoffelmehl oder Brod, oder der Verkauf aus solcher Mischung hergestellter Wurstwaren verboten.

5. Kl. Königl. sächs. 94. Landeslotterie.

Ziehung am 18. November 1878.

500000	Mark	auf	Nr.	40242.
15000	Mark	auf	Nr.	74384.
5000	Mark	auf	Nr.	6270.
3000	Mark	auf	Nr.	7012 15324 16126 16238 18641 29537 29602 29771
30713	36540	36741	41571	45186 50866 51281 53551 54688 55071 57427
59484	64087	66969	68115	70279 72768 74322 74334 79356 84480 87488
90706	92824	95118	97036	99397.
1000	Mark	auf	Nr.	1508 3748 4703 6372 8248 8914 10003 10521 11363
18521	19943	23443	23897	29982 34024 34591 39624 41413 41451 43996
45044	47206	53142	53960	58451 64481 77633 78290 80186 81294 83033
85333	87921	91970	96745	97456 97523 98240 98991 99358 99496.
500	Mark	auf	Nr.	7193 12026 16642 19830 20579 22216 22508 23097
24948	33513	35925	37821	43025 49356 50539 52600 52822 60583 61801
62848	63148	63905	70768	74632 76608 76954 83610 84189 88515 88865.
300	Mark	auf	Nr.	1374 1395 3115 3885 4511 5815 7174 8195 10193
17290	18026	18601	18790	19156 19662 20281 21340 22342 23384 24503
25577	26389	26614	26643	28557 28911 29312 31154 32486 34326 34246
34513	34835	34945	35421	35893 36058 37731 37921 38102 40899 43168
44388	45363	47782	48659	49424 49451 54899 55307 55460 57269 57486
57786	58779	59529	59889	60019 60141 60686 60718 62124 62809 62940
63865	64170	67066	67151	67582 67704 68060 68432 69219 70705 71016
71734	72215	72701	73831	77814 78568 80036 80758 81778 82019 82956
83446	83624	84190	84623	85405 86593 86966 87323 87522 88223 89104
89172	89280	89450	90195	90518 91958 92040 92723 93169 93742 95787
97001	97416	97346	98474	98549 98903 99997.

Ziehung am 19. November 1878.

300000	Mark	auf	Nr.	87583.
15000	Mark	auf	Nr.	7148 81334.
5000	Mark	auf	Nr.	52358 84994.
3000	Mark	auf	Nr.	758 3389 4687 10181 10756 12131 15481 21600
24161	24981	38176	40444	43752 51078 52916 55263 68455 72258 77257
79352	82981	83597	84334	84509 91234 94092 98231 98836 99698.
1000	Mark	auf	Nr.	2979 4177 5331 9881 17123 17366 17792 17498
28387	29517	34500	36586	40040 42409 43861 44540 45855 52757 53690
54037	55427	62476	64539	64218 67270 67870 69347 70382 73723 73482
73812	74387	79516	84959	87396 88853 89014 99958.
500	Mark	auf	Nr.	5494 5238 6504 12004 12169 12294 14474 16781
16766	16694	17255	21464	25501 26959 29863 30768 34191 35086 37724
39521	41687	42964	43523	44660 50237 52026 52927 54672 56970 58543
61568	65640	70507	71947	77411 77883 78350 79395 83149 84131 85901
87741	90222	94368	95402	96946 97778 99498.
300	Mark	auf	Nr.	807 5209 6855 7891 7088 9995 10159 11774 11627
11854	12731	12165	13006	15938 16841 17826 18219 19772 21564 21832
22440	24215	24867	25837	27596 28125 31513 33672 35319 37551 38285
38334	39137	39094	40722	42041 42955 43646 44677 44064 44940 45104
45733	46293	48904	49005	49530 51672 51268 51776 52857 52708 52890
53313	54245	55693	58303	61972 64006 65932 66165 68001 69615 70323
71080	71456	72633	72381	72046 74233 75820 75608 76036 76224 76150
77677	77384	78430	80944	82076 82611 82830 83762 83549 85716 85137
85945	86475	88355	91837	91277 92705 92815 92139 93825 93296 93849
94341	95575	98523.		

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am Bußtage hält Herr Diac. Böhlig früh 8 Uhr die Beichtrede. Vormittag predigt Herr P. Reidhardt über Jos. 13, 9: Nachmittag Herr Diac. Böhlig über Matth. 15, 13.

Puppen-Fabrik

von Ida Streblow, Chemnitz,

Holzmarkt 9, 1 Treppe, neben Herrn Beyreuther,

empfehlen eine große Auswahl Lederbälge, Köpfe, angekleidete Puppen, sowie in dieses Fach einschlagende Artikel zu den solidesten Preisen. (B.)

Zum Kaffeekränzchen

nächsten Dienstag, den 26. November, Abends 8 Uhr in der Restauration des Herrn Große ladet alle Mitglieder des Frauenvereins und diejenigen, die noch gesonnen sind, beizutreten, nur hierdurch freundlichst ein die Vorsteherin des Frauenvereins. Marie Böhlig.

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte

ächte Tampert's Pflaster
(bestes Magen-Pflaster)

Schutz- Wund- und Heil-Pflaster, Floß- und Ing-Pflaster [12,8]

in Schachteln zu 25 und 50 Pf. vorrätig in allen Apotheken.

Marko.

Haupt-Depôt
Prima Wiener Spar-Butter
Chemnitz,
aüß. Dresdner Straße 29. [3,1]

Nachtlampen

in neuen Façons sind wieder angekommen und empfiehlt billig **Emil Schenk.**

Frischgeschlachtetes, ausgezeichnet fettes Rind-, Schöps- und Schweinefleisch empfiehlt **Adolph Leistner, Niederzönitz.**

Frisches fettes Rind- und Schweinefleisch empfehlen **Gustav Schmidt, August Bauer, Niederzönitz.**

Feingehacktes **Sauerkraut,**
à Liter 10 Pf.,
empfehlen **August Aufsel.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres Sohnes und Bruders, des Sattlers **Eduard Grabner,** fühlen wir uns gedrungen, für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Schütz, für das Tragen des Militärvereins zu Niederzönitz, für die Trauermusik des Herrn Musikdirektor Wögel daselbst und der ehrenvollen Begleitung, sowie auch für die Trauergefänge des Herrn Cantor Jähmig unsern innigsten Dank auszusprechen.

Niederzönitz, 19. Novbr. 1878.

Die hinterlassene Mutter **Friederike Ulrich, Wittve,** und Bruder.

Feigen

empfehlen **F. A. Morgner.**

Blauer Engel.

Freitag, den 22. November a. c.,
Abends 7 Uhr
Boule-Club-Schmauss.
Concert und Wein, Kuchen und Kaffee frei.

Redaction, Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.
Des Bußtags wegen erscheint die nächste Nummer Sonnabend Nachmittag und werden Inserate für dieselbe bis spätestens früh 9 Uhr gedachten Tages angenommen.